

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh-elektronik

1. Februar-Ausgabe
Nr. 5/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Aktivtagung zur Landesverteidigung



Blick auf das Präsidium. Herzlich begrüßt wurden die Gäste Genosse Nossack, Leiter Sicherheit der SED-Kreisleitung, und Genosse Oberst Walter, Chef des Wehrkreiskommandos Berlin-Köpenick, Oberstleutnant Radke, Leiter der VP-Inspektion.

Fotos: Bildstelle

Am Freitag, dem 29. Januar, fand die 2. Aktivtagung Landesverteidigung der Betriebsparteiorganisation statt.

Genosse Kotowski, Parteisekretär, der das Referat hielt, erläuterte das Wesen der Militärdoktrin der Warschauer Vertragsstaaten und nannte Konsequenzen, die sich daraus für jeden Kommunisten und klassenbewußten parteilosen Werktätigen im System der Landesverteidigung ergeben.

Zur Diskussion sprachen: Kollege Michalski, Kollegin Lehnitz, Genosse Hartwig, Genosse Duckert, Genosse Stengel, Kollegin Kutzner und Genosse Ziemer.

Für ihren aktiven Beitrag zur Landesverteidigung wurden als Aktivist ausgezeichnet: Kollege Michalski, Kollege Groß, Genosse Jahn, Genosse Kristan und Kollege Kohlert.

(In unserer nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über die Aktivtagung)



Kollege Günter Michalski, Hauptmann der Reserve, ist seit 1965 Mitglied und seit 1979 Leiter des Reservistenkollektivs. Für seine engagierte und zuverlässige Arbeit sowie sein unermüdliches Wirken für die wehrpolitische Arbeit unter der Jugend wurde er mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

März – Initiativmonat im Kampf um Spitzenleistungen

Vertrauensleute beschloßen BKV 1988

Vertrauensleute unseres Betriebes beschloßen am 26. Januar 1988 auf ihrer Vollversammlung den Betriebskollektivvertrag für 1988. Vorausgegangen war eine ausgiebige Diskussion in den 403 Gewerkschaftsgruppen, in deren Ergebnis zahlreiche Vorschläge und Hinweise zur Leistungssteigerung sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unterbreitet wurden.

Die wechselseitigen Verpflichtungen und Rechte der staatlichen Leitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung erläuterten Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor und Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender.

Wie Genosse Kreßner in seinem Referat ausführte, setzten unsere Kolleginnen und Kollegen all ihr Wissen, Können und Handeln ein, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Wir wollen 1988 die bisher höchsten Leistungen in der Geschichte unseres Betriebes erbringen – und das ganz besonders als Wettbewerbsaufrufer! Unser Betriebsdirektor sprach allen Kollektiven und den gesellschaftlichen Organisationen den Dank für die vollbrachten hohen Leistungen im Jahre 1987 aus. Stets gilt für uns die oberste Maxime unseres Handelns, alles zu tun für das Wohl des Volkes und für den Frieden. Dabei ist jede Kollegin und jeder Kollege angesprochen, hervorragende Qualitätsarbeit zu leisten. Der Inhalt des BKV ist darauf gerichtet, mit der komplexen Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen eine stimulierende Wirkung

auf die Entwicklung hoher Leistungen zu erreichen. Genosse Grzesko schätzte ein, wie wir gemeinsam mit allen Werktätigen den BKV 1987 erfüllt haben und erläuterte Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit in der BKV-Vorbereitung 1989.

Auf der Grundlage der abgegebenen Verpflichtungen steht jetzt die Aufgabe, betonte der BGL-Vorsitzende, den Monat März zum Initiativmonat im Kampf um Spitzenleistungen und Bestwerte zu machen. Unser Ziel besteht darin, eine anteilige Jahresproduktion von 25,9 Prozent im I. Quartal 1988 zu sichern. Erstmals wurde eine Wanderfahne der BGL dem Sieger im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden für das IV. Quartal 1987 vergeben. Herzlichen Glückwunsch der Jugendbrigade „Erwin Bock“.

In der Diskussion ergriffen Kollege Prey, FD S, Kollege Schrinner aus der AGO I, Kollegin Bretschneider, AGO E das Wort. Kollege Weiland, Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs, sprach zu Problemen des ruhenden Verkehrs.

Daß unsere Leiter und Funktionäre alle Fragen mit den Kolleginnen und Kollegen zu jeder Zeit besprechen, lag Genossen Straßenberger, Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB, besonders am Herzen. In seinem Schlußwort unterstrich er, wie wichtig es ist, immer wieder zu erklären, daß die tägliche gute Arbeit jedes einzelnen im Kampf um den Frieden gefragt ist.

Maria Schwanke

Kommunalvereinbarungen unterzeichnet

Am 27. Januar 1988 wurden durch den Betriebsdirektor Genossen Horst Kreßner und den Stadtbezirksbürgermeister Berlin-Köpenick, Genossen Horst Stranz die Kommunalvereinbarung 1988 unterzeichnet. In der Kommunalvereinbarung zwischen dem Werk für Fernseh-elektronik und dem Rat des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick werden Maßnahmen festgelegt, in der durch gegenseitige Unterstützung ein Beitrag sowohl zur Erfüllung unserer betrieblichen Aufgaben als auch des Volkswirtschaftsplanes des Territoriums erbracht werden soll. Dazu gehören Aufgaben zur territorialen Rationalisierung, zur effektiven Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, zur Berufsausbildung und Berufsberatung. Einen wesentlichen Raum nehmen ebenfalls Aufgaben zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb, Aufgaben zur weiteren Ausgestaltung der sozialistischen Lebensweise und zur Festigung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin ein. Einmal jährlich wird der Stand der Bearbeitung aller Aufgaben in einer gemeinsamen Beratung kontrolliert. In ähnlicher Weise wurde bereits eine Woche zuvor eine Kommunalvereinbarung mit dem Rat des Stadtbezirkes Berlin-Hohenschönhausen abgeschlossen.

FDJ-Aufgebot „DDR – 40“

Jugendbrigade „Progreß 1“ an das „Treffen der Jugendbrigadiere“ in Zeitz

1987 ist es uns gelungen, den Jahresplan mit 103 Prozent zu erfüllen, eine Selbstkostensenkung von 7575,2 Stunden zu realisieren.

Als Jugendkollektiv werden wir unsere ganze Kraft dafür einsetzen, hohe arbeitstägliche Leistungen zu erreichen, um somit die Steigerungsrate von 102,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr abzusichern.

Unsere Brigademitglieder beteiligen sich aktiv an der Lösung von anspruchsvollen MMM-Themen. Dazu gehören u. a. die Erhöhung der Lebensdauer der Lötmagazine für SP 211/VQ 120 mit einem Nutzen von 20 000 Mark und die Einführung der Leistungserfassung auf dem SM 4 mit einem Nutzen von 20 000 Mark.

Jeder von uns wird den Verlauf des „Treffens der Jugendbrigadiere“ mit großer Aufmerksamkeit verfolgen, und wir wünschen allen Delegierten erfolgreiche und interessante Stunden.

In dieser Ausgabe:

Zum 30. Jahrestag der Zivilverteidigung
Informatives über den Stadtbezirk
Köpenick
Wettkampfausschreibung für den
Reservistenmarsch

Informatives über den Stadtbezirk Köpenick

Umfangreiche Mittel für die Realisierung des Volkswirtschaftsplanes im Stadtbezirk

Auf der 18. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick am 22. Dezember 1987 wurden die Plandokumente 1988 für den Stadtbezirk beraten und beschlossen. Für den Haushalt des Stadtbezirkes stehen 263,2 Millionen Mark an Einnahmen und 262,1 Millionen Mark für Ausgaben zur Verfügung.

Damit ist der Haushalt einschließlich einer Reserve von 1,1 Million Mark wiederum ausgeglichen.

Der Großteil der Einnahmen (nämlich 220 Millionen Mark) werden durch die volkseigenen Betriebe des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick aufgebracht.

Der größte Posten auf der Ausgabenseite sind Mittel für das Gesundheitswesen – allein 85,2 Millionen Mark für die gesundheitliche und soziale Betreuung der Bevölkerung. – 145,5 Millionen Mark werden für die planmäßige Durchführung des Wohnungsbauprogramms bereitgestellt. Davon sind 66,8 Millionen Mark Mittel aus dem Haushalt des Stadtbezirkes. Der Rest kommt aus der Aufnahme von Krediten und der Eigenerwirtschaftung der Mittel des VEB KWV Berlin-Köpenick und der privaten Hausbesitzer.

Für die Belange der Volksbildung stehen in diesem Jahr 57,5 Millionen Mark zur Verfügung.

An konkreten Maßnahmen ist auf dem Gebiet des Bauwesens eine Leistungssteigerung auf 110,3 Prozent zum Vorjahr vorgesehen.

Diese Leistungen sind durch den Abbau von Niveauunterschieden der einzelnen Erzeugnislinien (Dach, Küche/Bad/Innentoilette, Fassade, Strangaus-



Zunftzeichen – eine Brezel über der Fein-Bäckerei Rosenstraße

wechslung) zu erzielen. So sind zum Beispiel die Dachdeckerleistungen 1988 auf 104,9 Prozent zu erhöhen, um einen spürbaren Leistungszuwachs bei der Dachinstandsetzung auch in unserem

Stadtbezirk zu erzielen. Eingepplant für 1988 ist weiterhin die Modernisierung von 1205 Wohnungen. Der Wohnungsneubau am Standort Kietzer Vorstadt wird weitergeführt und im Bereich der Grünauer-, Glienicker Straße wird mit Neubaumaßnahmen begonnen.

Die Leistungen in der örtlichen Versorgungswirtschaft werden auf 104 Prozent gesteigert. Zur Erreichung dieses Ziels wird z. B. in Oberschöneweide ein Fußpflegesalon, eine Nähmaschinenreparaturwerkstatt und ein Änderungsschneider für Herrenoberbekleidung neu eröffnet.

Ähnlich wie bei den aufgeführten Beispielen sind die Steigerungsraten in den Bereichen Kultur, Jugend, Körperkultur und Sport, Ausflugs- und Erholungswesen.

Man kann feststellen, daß bei Realisierung aller geplanten Aufgaben die kontinuierliche und proportionale Entwicklung des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick gewährleistet ist und sich somit die Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Bürger auch in konkreten Maßnahmen widerspiegelt.

E. Sölter
Leiter der Abgeordnetengruppe des WF



Die Köllnische Vorstadt mit der Rudower Straße wurde 1986 von Erfurter Bauleuten fertiggestellt. Fotos: Kalaena



Detail an einem Wohnhaus in der Rudower Straße

Die Gewürzhammer in der Grünstraße fand Liebhaber.

Ziele der Bürgerinitiative „Schöner unsere Hauptstadt Berlin – Mach mit!“

In Übereinstimmung mit dem Fünfjahrplan 1986–1990 und dem Beschluß der erweiterten Tagung des Nationalrates der Nationalen Front der DDR „Ziele der Bürgerinitiativen bis zum Jahre 1990“ und auf der Grundlage der gemeinsamen Konzeption des Magistrats und des Bezirksausschusses Berlin der Nationalen Front der DDR ist die Bürgerinitiative „Schöner unsere Hauptstadt Berlin – Mach mit!“ bis 1990 in unserem Stadtbezirk auf folgende Aufgaben gerichtet:

1. Mitwirkung bei der Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms

Im Mittelpunkt der Bürgerinitiative steht die noch wirksamere Unterstützung des Wohnungsbauprogramms als Kernstück des sozialpolitischen Programms, womit wir zur Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem beitragen.

Schwerpunkte dabei sind u. a.:

- Klein- und Kleinstreparaturen und vorbeugende Wartungs- und Pflegearbeiten;
- Renovierungsarbeiten im

Haus und im eigenen Wohnbereich;

- die Neugestaltung von Erdgeschoßzonen, Putzausbesserungen, das Streichen von Fenstern, Türen, Balkonen und -brüstungen;
- die Mithilfe bei Rekonstruktions-, Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, darunter auch durch Eigenleistungen in Abstimmung mit den Baubetrieben;

- die Renovierung von Wohnungen für ältere und körperbehinderte Bürger und die Nachbarschaftshilfe;

- die Erhaltung und Schaffung von Hausklubs, Hobbyräumen u. ä. Gemeinschaftseinrichtungen, auch unter Verwendung von finanziellen und materiellen Mitteln der Hausgemeinschaften;

- die Pflege und Mithilfe bei der Neugestaltung von Grünflächen;
- der weitere Ausbau der FDJ-Aktion „Umgebaut und ausgebaut“;

- die organisierte Unterstützung der um- und ausbauwilligen Bürger durch die Arbeits-

kollektive der Betriebe bzw. Institutionen;

- die Erhaltung und weitere Gestaltung der Naherholungsobjekte.

Wir stellen uns das Ziel:

- Eigenleistungen zur Werterhaltung von Wohnungen und Wohnbauten in Höhe von 119,7 Mio Mark zu erarbeiten, darunter:

- 2550 Wohnungen älterer Bürger zu renovieren
- 750 Räume in gesellschaftlichen Einrichtungen malermäßig zu gestalten.

2. Umfassende Erschließung örtlicher Reserven

In enger Zusammenarbeit von staatlichen Organen, den 62 Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front der DDR, Schulen und gesellschaftlichen Kräften in den Wohngebieten mit dem VEB Sekundärrohstoff-Erfassung sind höhere Ergebnisse bei der Erfassung und der Sammlung von Sekundärrohstoffen aus Haushalten anzustreben.

3. Die Verschönerung des Stadtbezirks, der Wohngebiete und der Wohnumwelt;

Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Hygiene

Ziel ist, daß die ausgezeichneten 189 Hausgemeinschaften die erreichten Ergebnisse erhalten und weiter ausbauen. Die Häuser mit der „Goldenen Hausnummer“ sollen die schönsten und gepflegtesten bleiben.

Wir stellen uns die Aufgabe, daß weitere 360 Hausgemeinschaften durch hervorragende Ergebnisse im Wettbewerb ausgezeichnet werden können.

Wir richten unsere Aktivitäten vor allem auf:

- saubere Straßen, Plätze und Anlagen,
- gepflegte Vorgärten, Grün- und Freiflächen,
- schön gestaltete und beleuchtete Schaufenster.

4. Vielseitiges geistig-kulturelles Leben, aktive volkssportliche Betätigung

Wir stellen uns das Ziel: – bei unserem Stadtbezirksfest „Köpenicker Sommer“ und den Wohngebietsfesten sowie massenpolitischen Veranstaltungen mitzuwirken und in den Wohnbezirken und Hausgemeinschaften Volks-, Haus-,

Kinder- und Sportfeste durchzuführen;

– die Territorial- und Heimatgeschichte zu erforschen und zu propagieren, die Erarbeitung von Orts-, Haus- und anderen Chroniken zu unterstützen;

– die 173 Hausklubs auf vielfältige Weise zu nutzen und weitere Klubs als Stätten des politischen Gesprächs, der Geselligkeit und Erholung sowie der Vermittlung von Kunsterlebnissen einzurichten.

5. Bewährtes und vertrauensvolles Miteinander

Die bewährte und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Parteien und Massenorganisationen, der Stadtbezirksversammlung, der Staatsorgane und der 62 Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front der DDR ist auf die volle Durchsetzung der gestellten Aufgaben zu richten. Diese Zusammenarbeit schließt zugleich den eigenständigen Beitrag der Parteien und Massenorganisationen bei der Lösung der in dieser Konzeption enthaltenen Aufgaben ein.

Zum 30. Jahrestag der Zivilverteidigung

Leistungsvergleich – Maßstab für den Ausbildungsstand

Die Aufklärung hat das Ziel, den staatlichen Leitern und den Leitern der Zivilverteidigung einen Überblick über die entstandene Lage im Betrieb bzw. im Territorium zu geben.

In den letzten Jahren wurde nicht ohne Grund der Einsatz der ZV-Kräfte bei Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft im Havarie- und Katastrophenfall in den Mittelpunkt gerückt. Über diese Notwendigkeit wurde schon ausführlich in anderen Beiträgen berichtet.

Die Zivilverteidigung ist und bleibt ein untrennbarer Bestandteil der Landesverteidigung.

Solange die Gefahr von kriegerischen Auseinandersetzungen nicht gebannt ist, kann und wird uns niemand von unseren eingegangenen Verpflichtungen freisprechen. Über den betrieblichen Rahmen hinaus ist unsere Aufklärungsformation ein wichtiges Glied im einheitlichen System der Landesverteidigung. Der Meßtrupp und der Wohngebietstrupp leisten in diesem Zusammenhang eine verantwortungsvolle Arbeit. Deshalb sind die kontinuierlichen Leistungsvergleiche auf Kreis- und Bezirksebene, bei denen wir uns 1987 wieder im Vorfeld platzieren konnten, der Maßstab für den

erreichten Ausbildungsstand und die gezeigte Einsatzbereitschaft unserer Genossen. Bei den genannten Leistungsvergleichen zeigten die Genossen Kohnarski, Kiehl, Wallik, Hartmann, Preus, Kater und Peglow über Jahre eine vorbildliche Einsatzbereitschaft.

An dieser Stelle sei bemerkt, daß auch die „alten Hasen“ beim Leistungsvergleich ihre Schwierigkeiten und Probleme haben. Eine Aufklärungs- bzw. Kontrollübung über 2 bis 3 Stunden bei teilweise extremer Witterung unter voller Schutzausrüstung ist eben kein Waldspaziergang.



Es ist deshalb besonders wichtig, die dort gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen in den monatlichen Schulungen zu berücksichtigen, damit alle Genossen für einen entsprechenden Einsatz vorbereitet sind.

Eine besonders praxisnahe Ausbildung bietet die jährliche Abschlußübung im ZPL-Kalinin. Wie auch alle anderen Einsatz-

kräfte werden die Genossen der Aufklärung am 1. Tag der Übung fachspezifisch im Stationsbetrieb geschult und legen die erforderlichen Normprüfungen ab. Die in den letzten Jahren trainierten Havariesituationen am 2. Tag der Übung ließen eine umfassende Aufklärung bzw. Kontrolle nicht zu. Hierbei reichte eine Kommandeursaufklärung vollständig aus.

In Auswertung der Abschlußprüfung 1987 wurde mit den verantwortlichen Genossen des ZV-Stabes festgelegt, daß bei der Abschlußübung 1988 die Elemente der Aufklärung bzw. Kontrolle wieder vollinhaltlich vorbereitet und einbezogen werden. Mit dieser Maßnahme wollen wir die Qualität unserer Ausbildung und die komplexe Vorbereitung der Leistungsvergleiche verbessern.

Der 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb 1987 der Spezialformationen ist ein Dank für die geleistete Arbeit und eine Verpflichtung zugleich. Die Angehörigen der zentralen Aufklärung werden auch im Ausbildungsjahr 1988 alle Anstrengungen unternehmen, um den betrieblichen und überbetrieblichen Anforderungen gerecht zu werden.

Garbe, Politstellvertreter
Kiehl, Stellvert. Ausbildung

Parteiorganisatoren zu Arbeitsbesuch im WF

Die Parteiorganisatoren des Zentralkomitees der SED des VEB Kombinat Mikroelektronik, Genosse Paul Liedloff, und Genosse Heinz Prokop, weilen am 27. Januar 1988 zu einem Arbeitsbesuch in unserem Betrieb. Sie wurden vom Parteisekretär, Genossen Siegfried Kottowski, dem Direktor für Grundfondswirtschaft, Genossen Wolfgang Preuß, und dem Leiter des Werkteils H-V, Genossen Joachim Glanz, über die Ergebnisse des Planstartes 1988, den Realisierungsfortschritt des Vorhabens „Mikrooptoelektronik-Zentrum-Berlin“ sowie die schrittweise Inbetriebnahme der Gerätefabrik Pankow informiert.

Auf den Baustellen in Pankow und des zukünftigen Sensorwerkes Hohenschönhausen konnten sich unsere Gäste von den Resultaten der fleißigen Arbeit der Bauleute aus Thüringen und der Berliner Mikro-

elektroniker überzeugen. In anschließender konstruktiver Aussprache wurden die Ergebnisse der geleisteten Arbeit gewürdigt, aber auch einer kritischen Analyse unterzogen. Die Genossen beider Kombinate, des Baubetriebes und des VEB WFB berieten in Anwesenheit von Mitarbeitern der Bezirksleitung Berlin und der Kreisleitung Köpenick der SED die Aufgaben der Parteiorganisationen, die in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten anzupacken sein werden.

In gemeinsamer Verantwortung wird alles dafür getan, um die Inbetriebnahme dieses bedeutenden Investitionsvorhabens ganz im Sinne der Beschlüsse des XI. Parteitag und der 5. Tagung des ZK der SED zum geforderten Termin bei Erreichung des geplanten Leistungszuwachses für unsere Volkswirtschaft zu sichern. H. Linde, stellv. Parteisekretär für Wirtschaftspolitik

Wandzeitungswettbewerb zur Woche der Waffenbrüderschaft

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verdeutlicht bitte, was Waffenbrüderschaft für uns bedeutet:

- Kampf um die Erhöhung des Anteils jedes einzelnen und des ganzen Kollektivs an der Erfüllung und Überbietung des Planes im Sinne der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“;
- Aktive Mitarbeit aller Werktätigen in den Formationen der Landesverteidigung;

Jede AGL hat die Möglichkeit, ihre zwei besten Wandzeitungen bis 24. Februar 1988 schriftlich an die BGL zu melden. Es können zwei erste, zwei zweite und zwei dritte Plätze vergeben werden.

Bilanz des Volkswirtschaftsplanes

1987 Kurt Schulze – standhafter Antifaschist



Es waren die bitteren Erfahrungen des ersten Weltkrieges, die in Kurt Schulze die Entschlossenheit auslösten, das imperialistische System mit aller Konsequenz zu bekämpfen. Mit 22 Jahren wurde er 1916 zur kaiserlichen Marine eingezogen und als Fliegerfunker auf den Kreuzer Stuttgart kommandiert, nachdem man ihn zum Funktelegrafisten ausbildete. Jedoch sollten gerade diese Ausbildung und diese Kenntnisse Jahre später für sein Leben und für seinen weiteren Kampf von entscheidender Bedeutung werden.

Kurt Schulze war bereits 1920 der jungen Kommunistischen Partei Deutschlands beigetreten und bewährte sich als aktiver Funktionär auch in der Arbeiter-sportbewegung. Für ihn gab es keinerlei Zweifel, daß der insgeheim von den Konzernen finanzierte deutsche Faschismus, gepaart mit seinem rabiaten Antikommunismus, eine tödliche Gefahr sowohl für seine deutsche Heimat als auch für den ersten Arbeiter- und Bauernstaat, für die Sowjetunion darstellte. Als echter deutscher Patriot und als

überzeugter Internationalist erklärte sich daher Kurt Schulze 1929 bereit, als Kundschafter für die Sowjetunion tätig zu werden. Damit begann für ihn ein Leben selbstloser, disziplinierter Arbeit, die er zuverlässig und treu auch nach der Errichtung der Hitlerdiktatur fortsetzte.

Erfahrungen vermittelt

Es gelang ihm, systematisch wertvolle Informationen über die faschistische Wirtschaft und Wehrmacht, die er auch von anderen Kundschaftern erhielt, an die Sowjetunion zu übermitteln. Während des zweiten Weltkrieges bekam Kurt Schulze über seinen Freund und Genossen Walter Husemann Verbindung zur Schulze-Boysen/Harnack-Widerstandsorganisation. Hier wurden seine langjährigen Erfahrungen als Funker dringend benötigt. In vielen Abendstunden konnte Kurt Schulze Hans Coppi als Funker der „Roten Kapelle“ ausbilden. Auch bei der

Auswahl der ständig wechselnden Funkorte konnte er behilflich sein, auch von seinem Laubengrundstück in Petershagen wurden mehrmals wichtige Informationen in die UdSSR gefunkt.

Kundschafter von besonderem Format

Als Kurt Schulze am 16. September 1942 mit weiteren Kampfgefährten verhaftet wurde, spürten die Nazis sofort, daß ihnen hier ein Kommunist und Kundschafter von besonderem Format gegenüberstand. Mit unmenschlichen Folterungen wollten sie aus ihm Geständnisse, Verbindungen, Informationen erpressen. Vergeblich – so wurde auch Kurt Schulze neben Dr. Arvid Harnack und Harro Schulze-Boysen sowie anderen Patrioten drei Tage nach dem Todesurteil am 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Werner Händler

Die Werktätigen der DDR sind auf dem Hauptkampffeld der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Kern der ökonomischen Strategie weiter vorangekommen. Die Steigerung der Leistungskraft der Volkswirtschaft hat sich im Jahr 1987 fortgesetzt, wie die Wachstumsraten der Produktion und der Arbeitsproduktivität belegen.

Erste Schlußfolgerungen aus 5. Tagung des ZK der SED auf Vertrauensleutetvollversammlung gezogen

Kollektive des WF stellen Leistungsbereitschaft unter Beweis Aus der Rede des Betriebsdirektors

Die ersten Wochen des Jahres 1988, in denen erneut alle Kollektive ihre Leistungsbereitschaft bei der Erfüllung unserer Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb unter Beweis stellen mußten, liegen hinter uns und haben gezeigt, daß eine gute Vorbereitung auf einen reibungslosen Planstart die Grundlage für gute Ergebnisse in der Planerfüllung sind.

In erster Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED werden die im Wettbewerbsbeschuß enthaltenen Verpflichtungen durch konkrete Einzelmaßnahmen weiter untersetzt bzw. über Wege beraten, wie zusätzliche Reserven erschlossen werden können.

So wollen die Kollektive des Fachdirektorates Produktionsdurchführung ihre direkte Einflußnahme auf die Sicherung der Schwerpunktmateriale für die Kontinuität der Produktion erhöhen. Die Kollektive des Bereiches IM haben Verpflichtungen zur höheren Auslastung wichtiger Maschinen und zur Realisierung der Vorhaben Semi-Linie in der Farbblöhdrehe und Erweiterungsmaßnahmen Imbiß Color übernommen.

Erfüllung von Maßnahmen des BKV 1987

Der BKV enthielt 68 Aufgabenkomplexe, von denen 66 erfüllt wurden.

Zum Schwerpunkt Entwicklung und Förderung der schöpferischen Initiativen der Werktätigen wurden alle 23 Aufgabenkomplexe vollinhaltlich erfüllt.

Der Schwerpunkt Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips bei Lohn und Prämie konnte bei allen vier Aufgabenkomplexen realisiert werden.

Schwerpunkt der Lohnpolitik 1987 bildete die Überarbeitung der Lohnformordnungen und die Einführung neuer Lohnformen für Produktionsarbeiter in T, H, C, Q, R, E und P sowie für das Stellenpersonal in I, S, O, B, E und gesellschaftliche Kräfte. Damit wurden insgesamt 2654 Kollegen in diese Maßnahmen einbezogen. Für 800 H/F-Kader wurde die materielle Stimulierung des auftragsgebundenen Leistungszuschlages für die Arbeit an 47 F/E-Themen gewährt.

Aus dem Betriebsprämienfonds wurden 29,8 % für Zielwettbewerbe und besondere Leistungen von gesamtbetrieblicher Bedeutung (1392,0 TM) 17,2 % für die Auszeichnung der sozialistischen Kollektive

(803 TM) 6 % für langjährige Betriebszugehörigkeit (279 TM) und 31,9 % zur Stimulierung der Schichtarbeit über die Mehrschichtprämie (1489 TM) verwendet.

Damit wurde die im BKV 1987 beschlossene Prämierung realisiert und mit ca. 1 Mio M mehr stimuliert, die vom Kombinat aufgrund hoher Leistungen im Wettbewerb zugeführt wurden.

Zur „Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen und des Inhalts der Arbeit“ wurden von 12 Aufgaben-7 im festgelegten Umfang realisiert. Nicht vollständig erfüllt werden konnten:

- die Arbeitsplatzabsaugung Chromatstäbe R 4234 - LTA,
- Umstellung Heizung Weitlingstraße - Havarielösung
- Umstellung Heizung Bauteil E und Instandsetzung Dach und Fassade Bauteil B,
- Vorbereitung des Anschlusses der Villa an die Fernwärmeversorgung.

Zur Sauberkeit und Ordnung in unseren sanitären Einrichtungen müssen wir leider immer wieder feststellen, daß einige unserer Kollegen auch hier nicht so mit unserem und ihrem Eigentum umgehen, wie man es erwarten muß.

Im Planjahr 1987 wurden 426 Arbeitsplätze um- bzw. neugebaut und Expositionen für 46 Arbeitskräfte abgebaut. Obwohl wir damit unsere Verpflichtung im BKV 1987 überboten haben, reicht dieser Arbeitsstand bei weitem nicht aus. Dieser Aufgabe ist in Realisierung unserer Wettbewerbszielstellung für 1988 wesentlich mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher.

Gleiches gilt für die Freisetzung von Arbeitskräften, und ihren Einsatz für neue Arbeitsaufgaben. Wir können 1987 die Freisetzung von 251 AK für neue Arbeitsaufgaben abrechnen.

Hohe Aufwendungen für Sozialleistungen

Auf der Grundlage der „Konzeption zur Erarbeitung des BKV“ wurde bereits im August 1987 mit der Ausarbeitung des auftragsgebundenen Leistungszuschlages für die Arbeit an 47 F/E-Themen gewährt.

Die eingegangenen Vorschläge und Hinweise bezogen sich insbesondere auf folgende Schwerpunkte:

- materielle Arbeits- und Lebensbedingungen
- Arbeiterversorgung

- Berufsverkehr, und
- gesundheitliche Betreuung.

Auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen werden auch in unserem Betrieb alle untersuchungspflichtigen Werktätigen in die arbeitsmedizinische Dispensairebetreuung sowie alle Werktätigen, die an Bildschirmarbeitsplätzen über 5 Stunden je Schicht arbeiten, einbezogen.

Auf dem Gebiet der gesundheitlichen Betreuung unserer Werktätigen wurden u. a. folgende Maßnahmen realisiert:

- Vergabe von vorbeugenden Erholungsurlauben an 180 Werktätige
- Überprüfung von 106 Arbeitsplätzen und Einstufung als Schonarbeitsplätze bzw. für den Einsatz von Rehabilitanden
- weitere Maßnahmen zur Rekonstruktion der Poliklinik und zur Verbesserung der Ausstattung der gesundheitlichen Einrichtungen, dafür wurden ca. 114 TM, darunter 85 TM aus dem Leistungsfonds, aufgewendet.

Zur Verwendung unseres Leistungsfonds standen uns im Jahre 1987 Mittel in Höhe von 4,4 Mio M zur Verfügung, die für folgende Komplexe bzw. Aufgaben verwendet wurden:

- 3 Mio M für Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung z. B. zur Sicherung der Medienbereitstellung, für den Kauf hochproduktiver Ausrüstungen und von Bürocomputern und Software
- 693 TM zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen darunter:
- 163 TM für Maßnahmen im Zusammenhang mit der Rekonstruktion im Kulturhaus (Reparaturen und Reko Küche), in der Kindereinrichtung und in der Poliklinik,
- 476 TM für die Verbesserung der Ausstattung der betrieblichen Betreuungseinrichtungen.
- 335 TM für die Arbeiterversorgung
- 86 TM für unsere Ferienobjekte

Die verbleibenden Mittel in Höhe von 802 TM werden in das Jahr 1988 übernommen.

Vor uns steht die Aufgabe, im Monat Februar und im I. Quartal an jedem Arbeitsplatz mit höchstem Einsatz um die tägliche Planerfüllung zu kämpfen, um damit den vor uns liegenden Abschnitt bei der Erfüllung unseres Wettbewerbsbeschlusses zu meistern und mit hoher politischer Aktivität die Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse erfolgreich zu bewältigen.



Das Kollektiv Instandhaltung beim Fassadenputz am Hauptwerk auf der Ostendstraße im vergangenen Jahr. Foto: Knobloch

BKV ist ein guter Vertrag Kollektiv Instandhaltung kämpft um Realisierung aller Termine

Vor 10 Jahren fanden wir auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen aus der Sicht des Kollektivs Instandhaltung Gebäude, IM 5, folgende Lage vor: die Dächer, Rinnen und Fallrohre verschlissen, die Fassade in schlechtem Zustand, die Straße zur Betriebsstätte und die Straße 2 waren so gut wie nicht vorhanden, die Toiletten, Duschen und Garderoben nicht akzeptabel usw.

Wir standen vor der Frage, wie packen wir diese Arbeit an, lassen wir uns von denen, die am lautesten schreien, zu Aufgaben drängen, oder fassen wir planmäßig die größten Sorgenkinder an.

Wir entschlossen uns für die letztere Variante und haben in den Sommerhalbjahren Dächer und Fassaden erneuert, in den Winterhalbjahren Toiletten und Garderoben rekonstruiert. In diesem Rhythmus verfahren wir, mit Zustimmung der Werkleitung seit 10 Jahren.

Unser Ergebnis:

- Die Rekonstruktion der Dächer ist abgeschlossen, mit Ausnahme des Daches Bauteil V, welches nach Rekonstruktion des Turmes saniert wird. Vorgehen ist die Rekonstruktion des Turmes 1988.
- Rekonstruktion der Garderoben und Toiletten ist teilweise abgeschlossen.

- Vollständige Renovierung der Räume und Gänge in Bauteil V, in Arbeit ist zur Zeit Bauteil B.

Durch die komplexe Abarbeitung nach Bauteilen werden alle Räume zeitlich nacheinander instandgesetzt. Das bedeutet allerdings für den Einzelnen, daß sein Raum nicht nach Wunsch und möglichst sofort renoviert wird, sondern eingebunden in diesen Rhythmus ist. Trotzdem wird es ermöglicht, Räume außerhalb der Reihe zu renovieren. Aber nur durch diese Komplexarbeit können wir mit der begrenzten Kapazität, z. B. für Malerarbeiten absichern, daß jeder Raum in einem Zeitraum von ca. 12 Jahren malermäßig instandgesetzt wird.

Keiner sollte vergessen, daß neben dem Hauptwerk, auch unsere Ferieneinrichtungen, Lehrwerkstätten, Sportanlagen und als Außenstelle LINO sowie in begrenztem Umfang der Werkteil Pankow und die Weitlingstraße instandhaltungsmäßig von uns zu betreuen sind.

In irgendeiner Form ist jeder Betriebsangehörige Nutznießer des bisher Erbrachten, sei es, wenn er nach getaner Arbeit duschen kann, sofern sich nicht ein Hobbysammler für Armaturen gefunden hat, oder sei es auch, daß er in trockenen sauberen Räumen sitzt. Dies wissen besonders die Kollegen zu schätzen,

die in den Dachgeschossen untergebracht sind, oder aber, wenn wir unseren Urlaub in einem unserer schönen und gepflegten Urlaubsheime verbringen.

Doch leider gibt es Kollegen, die das, was wir planmäßig renoviert oder modernisiert haben, verschandeln. Ich denke da an die Fußabdrücke an Flurwänden, an aufgebrochene Toiletten im ganzen Haus, an demonierte Toiletten, Garnituren, Brauseköpfe und Wasserhähne sowie angefahrne Wände beim Transport.

Da viele solche Schäden unsere Arbeitsbedingungen stark behindern, ist es oft notwendig, vor dem nächsten geplanten Termin diese Arbeiten erneut durchzuführen. Dadurch wird unsere schon knappe Kapazität verschleudert und die Durchführung der planmäßigen Instandhaltung kann nur in noch größeren Zeitabständen erfolgen.

Das sehen wir und sicher auch die anderen Kollegen nicht ein. An uns liegt es, auf die Schlenkdräne einzuwirken und ein ordentliches Verhalten zu erreichen.

Ich denke, unser BKV ist ein guter Vortrag, mit dem es sich zielgerichtet arbeiten läßt. Wir als I-Kollektiv kämpfen um die Realisierung aller Termine.

Achim Schrunner, AGO-Vors.

Jeder vierte Werk tätige mit Vorschlägen an BKV-Diskussion beteiligt Aus der Rechenschaftslegung der BGL

Wenn wir heute Bilanz ziehen über die Erfüllung des BKV 1987 und die Ziele und Aufgaben des BKV 1988 beraten und beschließen, dann müssen wir davon ausgehen, daß Plan, Wettbewerb und Betriebskollektivvertrag eine untrennbare Einheit bilden.

Im Verlaufe des vergangenen Jahres haben wir auf Vertrauensleutetvollversammlungen, auf Aktivberatungen sowie im Rahmen der monatlichen Informationsberatungen, auf der Frauenkonferenz wie auch in Leitungsberatungen der Direktion und der BGL zum Stand der Erfüllung des BKV Rechenschaft gelegt.

Entwicklung und Förderung der schöpferischen Initiative der Werk tätigen

Im wesentlichen hat zur guten Planerfüllung und Realisierung der Wettbewerbsziele beigetragen, daß der Wettbewerb ergebnisbezogener in der Produktion und aufgabenbezogener in Forschung und Technik geführt wurde und daß zu gesellschaftlichen Höhepunkten neue Wettbewerbsinitiativen ausgelöst wurden.

All unseren fleißigen Gewerkschaftsmitgliedern mit den Vertrauensleuten an der Spitze und allen Werk tätigen, die auch unter nicht immer günstigen Bedingungen eine hohe Leistungsbereitschaft gezeigt haben, sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips bei Lohn und Prämie

Die BGL hat mit ihrer Kommission Arbeit-Löhne-Wettbewerb und den AGLen durch ihre Mitarbeit im Arbeitsstab „Weiterentwicklung der materiellen Interessiertheit“ darauf Einfluß genommen, daß ständig an der weiteren Qualifizierung der Leistungskennziffern gearbeitet wurde und die Arbeit mit den Lohnformordnungen ständig geführt wird.

Im Ergebnis der Berichterstattungen aus dem Jahr 1987 hat die BGL beschlossen, daß durch das Fachdirektorat O

eine Effektivlohnanalyse zu erarbeiten ist, um davon abgeleitet Schritte einzuleiten, die zu einer weiteren Verbesserung des Lebensniveaus und zur Arbeit mit den Lohnformordnungen führen.

Ausgehend von dem uns zur Verfügung stehenden relativ hohen Prämienfonds ergeben sich für die weitere Arbeit folgende Aufgaben:

- Prämien sind vor allem zielgerichtet und ergebniskonkret für zusätzliche Leistungen über den Plan hinaus, daß heißt zur Sicherung der Plan- und Wettbewerbsziele, einzusetzen.
- Die Wettbewerbsmittel der Fachdirektorate und Werke sind bis auf die Kollektive und bis auf den einzelnen Kollegen gebunden an konkrete Wettbewerbsziele in Abstimmung zwischen dem zuständigen Gewerkschaftsfunktionär und staatlichen Leiter aufzuschließen.
- Ziel- und Komplexwettbewerb sind ergebniskonkret und aufgabenbezogen mit allen vor- und nachgelagerten Bereichen auf eine gezielte Leistungssteigerung auszurichten.
- Die staatlichen Leiter haben zu sichern, daß die zuständige gewerkschaftliche Leitung bei der Erarbeitung und dem Abschluß von Ziel- und Komplexwettbewerben einbezogen werden und die Bestätigung erst durch die AGL erfolgt.

Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen

Wir haben auf diesem Gebiet zweifellos Fortschritte erzielt und möchten auch die Leistungen der Werk tätigen aus I und ihr Bemühen trotz fehlender Bilanzen solche Vorhaben wie die Trennwand in CTA, den Umbau Imbiß und Heizhaus Weitlingstraße abzuschließen bzw. noch daran arbeiten, anerkennen.

Was die Einbeziehung der Werk tätigen bei der Investrealisierung betrifft, gibt es noch Aufholebedarf. Während die Werk tätigen im Werkteil Pankow regelmäßig über den Bau sowie über ihren künftigen Arbeitsplatz sowie über die Arbeits- und Sozialbedingungen informiert und für ihre künftige Tätigkeit qualifiziert wurden, war die Einbeziehung der Werk tätigen aus dem Fachdirektorat Forschung und Technologie zum Zeitpunkt der Plandiskussion völlig unzureichend. Wir erwarten, daß in

Realisierung des Vorhabens MOEZ (Hohenschönhausen) aus den Fehlern Schlußfolgerungen gezogen werden.

Soziale Betreuung der Werk tätigen

Die Arbeiterversorgung stand sehr stark unter Kritik. Die ständigen Kontrollen der Küchenkommission, der Arbeiterkontrolle, der ABL und durch die BGL-Mitglieder in den Nachschichten sowie an Sonn- und Feiertagen durchgeführten Begegnungen haben deutlich gemacht, wo die Probleme liegen, die es gilt schrittweise abzubauen, um eine qualitative und quantitative Verbesserung zu erreichen.

Deshalb kommt es darauf an, weiter daran zu arbeiten, daß ein stabiles Leitungskollektiv geschaffen wird, das in einem guten Vertrauensverhältnis mit allen Werk tätigen in den Versorgungseinrichtungen zusammenarbeitet, der Erfahrungsaustausch bzw. Leistungsvergleich zwischen den Einrichtungen entwickelt wird und die Vorschläge, Hinweise und Kritiken beachtet und kurzfristig zu Veränderungen geführt werden.

Zur gesundheitlichen Betreuung können wir einschätzen, daß wir in enger Zusammenarbeit mit der ärztlichen Direktorin bei den arbeitsmedizinischen Tauglichkeits- und Überwachungsuntersuchungen, der Gripeschutzimpfung, der Qualifizierung und dem Einsatz von Gesundheits Helfern wie auch bei der Verbesserung der Gesundheitseinrichtungen in der Poliklinik vorangekommen sind.

Aus den gewerkschaftlichen Mitteln wurden

für Krankengeldunterstützungen	97 347 M
für Krankenbetreuung	19 227 M
für Geburtenbeihilfen	5310 M
für soziale Unterstützungen	4665 M

und für die Betreuung unserer Veteranen 44 820 M verausgabte.

Für die Feriengestaltung unserer Werk tätigen standen uns laut BKV im vergangenen Jahr 3461 Plätze in den Ferieneinrichtungen und 1606 FDGB-Plätze zur Verfügung. Davon wurden insgesamt 231 nicht genutzt.

Allseitige Bildung der Werk tätigen

In 380 Schulen der sozialistischen Arbeiter mit 7678 Teilnehmern wurden marxistisch-leninistische Grundkenntnisse vermittelt. Die Qualifikationsstruktur hat sich 1987 wie folgt entwickelt:

12,2 % unserer Werk tätigen sind Hochschulkader	3,0 % Meister
54,0 % Facharbeiter	20,5 % An- und Ungerlernte.

Im Ausbildungsjahr werden 411 Werk tätige darunter 129 Frauen vom Facharbeiter bzw. Meister qualifiziert.

Für rechnergestützte Arbeitsplätze wurden in 20 Lehrgängen 415 Teilnehmer geschult.

Insgesamt 6587 Werk tätige, darunter 2676 Frauen wurden in unterschiedlichen Lehr- und Ausbildungsveranstaltungen qualifiziert. 119 Praktikanten von Hoch- und Fachschulen absolvierten im WF ihr Praktikum.

Im Rahmen des polytechnischen Unterrichts wurden 40 Klassen lehrplangerecht ausgebildet.

12,2 % unserer Werk tätigen sind Hochschulkader

3,0 % Meister

54,0 % Facharbeiter

20,5 % An- und Ungerlernte.

Im Ausbildungsjahr werden 411 Werk tätige darunter 129 Frauen vom Facharbeiter bzw. Meister qualifiziert.

Für rechnergestützte Arbeitsplätze wurden in 20 Lehrgängen 415 Teilnehmer geschult.

Insgesamt 6587 Werk tätige, darunter 2676 Frauen wurden in unterschiedlichen Lehr- und Ausbildungsveranstaltungen qualifiziert. 119 Praktikanten von Hoch- und Fachschulen absolvierten im WF ihr Praktikum.

Entwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens

Auf der Grundlage des Beschlusses der BGL zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens und des Jahreskulturangebots sowie des Sportkalenders wurden im 750. Jahr Berlins viele Aktivitäten entwickelt.

So fanden 1303 Veranstaltungen mit 76 002 Werk tätigen statt. Die 14 Betriebsfestspiele waren Höhepunkte im kulturellen Wirken unserer Werk tätigen, die mit einem hohen Niveau durchgeführt wurden. Für die Durchführung der Kulturarbeit wurden 56 990 M aus gewerkschaftlichen Mitteln ausgegeben.

642 Werk tätige, darunter 295 Frauen und 237 Jugendliche sind regelmäßige Teilnehmer am gemeinsamen Sportprogramm der BSG, der BGL und der FDJ. Zwölf AGO-Sportfeste mit 3971 Teilnehmern und ein Veteranensportfest mit 160 Teilnehmern wurden durchgeführt. 246 Gewerkschaftsgruppen mit 3018 Teilnehmern nahmen an Sportfesten und anderen Sportveranstaltungen teil.

Wir schätzen ein, daß der Verlauf der Diskussion zum BKV 1988 kritisch und sachlich war, jeder vierte Werk tätige hat in der Diskussion das Wort ergriffen, Vorschläge unterbreitet, Hinweise für die Verbesserung der Arbeit gegeben und Mißstände kritisiert.

fdj-jugendseite report

„Cinema-Show“ ein Jugendklub zieht ins Kino

Was im September 1987 so vielversprechend begann, soll nun am 20. Februar 1988 seine Fortsetzung finden.

An dieser Stelle vielleicht eine kleine Gedankenstütze, denn der September liegt ja schon etwas zurück. Im Foyer des Kinos „UT“ standen Computerspiele, begehrte Platten wurden verkauft, eine kleine Bar war aufgebaut, und im Saal spielten zwei Rockgruppen. Bei einer Modenschau konnte man sich über das Neueste auf dem Markt informieren, und selbstverständlich gab's auch „Kintopp“ mit einem Kurz- und einem Hauptfilm.

Nun also das Ganze noch einmal, nur eben etwas anders. In Auswertung der ersten „Cinema-Show“ machten sich die Veranstalter darüber Gedanken, was sich bewährt hat und was verbesserungswürdig ist, denn schließlich soll jeder Besucher auf seine Kosten kommen. Musik wird wieder reichlich geboten, live von der Förderband des VEB WF, „Flamingo“, und der „Jonathan-Blues-Band“. Die Pausengestaltung im Foyer übernimmt die „Colordisko“. Modeinteressierten sei geraten, etwas mehr Geld einzustecken, denn im Foyer könnt ihr T-Shirts, Jacken, Schmuck usw. kaufen. Wer etwas für seine Bildung tun möchte, ist sicher mit den beiden Computern gut beraten. Und wen das alles durstig macht, die Bar lädt ebenfalls wieder ein. Als Film wird diesmal „Beverly Hills Cop“ gezeigt, es lohnt sich auf jeden Fall.

Karten könnt ihr zum Preis von 3,10 M ab 10. Februar von 8.00–16.00 Uhr im Jugendklub Weißkopffstraße (Tel. 6 35 40 30) kaufen, oder am 20. Februar ab 18.30 Uhr an der Abendkasse des Kinos „UT“. Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr und dauert bis ca. 24.00 Uhr.

Also nichts wie hin, rechtzeitiges Erscheinen sichert gute Plätze!
Andrea Lasrich



Modenschau und Computerspiele stehen ebenfalls auf dem Programm. Fotos: Demke



Sektion Fußball der BSG Fernsehetelektronik

Vorletzter Platz beim Hallenturnier

Das erste von unserer Sektion veranstaltete Hallenturnier fand am Freitag, dem 29. 1. 88 von 18–22 Uhr in der Sporthalle „Alte Försterei“ statt. Folgende Mannschaften nahmen daran teil:

- Eiche Köpenick
- AdW
- Chemie Adlershof
- BSG Fernsehetelektronik (2 Mannschaften).

Gespielt wurde in der Formation 1/5 bei einer Spielzeit von 2x10 min.

Im Eröffnungsspiel konnte unsere Mannschaft (Grund, Kerstan, Kosa, Krack, Otte, Schröder, Storr) AdW zwar recht sicher besiegen (2:0), aber schon im zweiten Spiel (Eiche-FSE I) traten die Klassenunterschiede (Eiche steht gegenwärtig an der Spitze der Bezirksklasse) deutlich zutage. Eiche beherrschte das Spiel souverän und gewann klar mit 5:0. FSE I spielte mit Finkeisen, Krause, Lübke, Meyer, Pagel, Pätzold und Stenzel.

Es fiel auf, daß unsere Mannschaften neben technischen Mängeln vor allem auch zu geringen läuferischen Aufwand zeigten, zu wenig Bewegung im Spiel war, so daß nur spor-

radisch Torchancen erspielt werden konnten.

Die beiden Bezirksklassenmannschaften dominierten im Verlaufe dieses Turniers eindeutig und machten den Turniersieg unter sich aus. Im Spiel beider gegeneinander siegte dann Chemie Adlershof durch das intelligentere Spiel und die besseren Einzelleistungen mit 3:2.

Der Turnierendstand hatte folgendes Aussehen:

	Tore	Punkte
1. Chemie Adlershof	15:3	8:0
2. Eiche Köpenick	17:4	6:2
3. AdW	8:15	2:6
4. FSE I	7:14	2:6
5. FSE II	4:11	2:6

Daß unsere beiden Mannschaften den Gästen den Vortritt ließen, ist sicher nicht als eine höfliche Geste aufzufassen, sondern zeigt, daß bis zum Beginn der 2. Halbserie noch ein gutes Stück Arbeit geleistet werden muß um die Zielstellungen der Saison 87/88 zu erreichen.

Zum Schluß gilt der Dank den beiden Schiedsrichtern K. Hacker und F. Hübner, die alle Spiele sicher leiteten.

Dr. Ellmer, HSE

Wettkampfausschreibung

für den Reservisten-Dreikampf

anläßlich der Woche der Waffenbrüderschaft am 27. Februar 1988 auf dem Sportplatz Birkenwäldchen

Veranstalter: VEB Werk für Fernsehetelektronik
Durchführender: Reservistenkollektiv in Zusammenarbeit mit der GST-GO und der FDJ-GO

Ort: Sportplatz Birkenwäldchen
Eintreffen der Teilnehmer: 8.30 bis 8.50 Uhr und Meldung im Organisationsbüro zur Entgegennahme der Wettkampfpapiere

Eröffnung: 9.00 Uhr durch den Betriebsdirektor

Teilnahmeberechtigt: alle weiblichen und männlichen Mitarbeiter des VEB WFB und der eingeladenen Gastbetriebe

Klasseneinteilung:

- Altersklasse I bis 26 Jahre
- II 26 bis 35 Jahre
- III über 35 Jahre

Mannschaftsstärke:

- 3 bis 4 Teilnehmer (3 werden gewertet)
- gemischte Mannschaften (weiblich und männlich) sind zulässig

- besteht eine Mannschaft aus Teilnehmern unterschiedlicher Altersklassen, erfolgt Einordnung der Mannschaft in die Altersklasse des jüngsten Teilnehmers.

Bekleidung: Empfohlen wird Trainingsanzug und Turnschuhe bzw. GST- oder Kampfgruppenuniform, möglich ist auch normale Straßenbekleidung.

Preise:

- Die Mannschaftssieger der 3 Altersklassen und der Jugendbrigaden werden mit Wanderpokalen des Betriebsdirektors, der zentralen Parteileitung, der FDJ und der GST geehrt.
- Die Einzelsieger in den 3 Altersklassen erhalten Geldprämien in Höhe von jeweils

- 1. Platz - 150 Mark
- 2. Platz - 100 Mark
- 3. Platz - 75 Mark

je Altersklasse

Wettkampfdisziplinen und Bewertung:

Der Wettkampf wird in 3 Disziplinen durchgeführt wobei darauf orientiert wurde, daß in allen 3 Disziplinen annähernd die gleiche Maximalpunktzahl zu erreichen ist.

Laufdisziplin - 1500 m:

Bewertung: Normzeit: 5 min. = 100 Punkte

pro sec. Abweichung - = +1 Punkt

pro sec. Abweichung + = -1 Punkt

Schießen:

Geschossen werden 5 Schuß aus dem Karabinerluftgewehr auf die 10er Ringscheibe.

Bewertung: 5 Schuß = 50 Ringe = 100 Punkte

Werfen:

Handgranatenweitwerfen auf dem Hartplatz

Geworfen werden 3 Handgranaten, gewertet wird der weiteste Wurf.

Bewertung: Der weiteste Wurf wird mit 2 Punkten bei den Männern und mit 3 Punkten bei den Frauen je Meter bewertet. Zu erreichende Maximalpunktzahl: 100–110 Punkte.

Auswertung:

Nach Addition der 3 Einzeldisziplinen werden die Einzelsieger in den jeweiligen Altersklassen ermittelt. Die Addition der Leistungen der besten 3 Einzelkämpfer je Mannschaft ergibt die Ermittlung der besten Mannschaften je Altersklasse.

Als Rahmenprogramm wird der Beste im Bankdrücken und der Schützenkönig (4 m) ermittelt.

Kotowski/BPO
Grzesko/BGL

Kreßner/Betriebsdirektor
Exner/FDJ

Teilnahmemeldung für den Reservistenmarsch am 27. Februar 1988, 9.00 Uhr Birkenwäldchen.

Unsere Brigade

(Name der Brigade/Struktureinheit)

nimmt mit ... Mannschaft und ... Einzelkämpfern am o. g. Wettkampf teil.

(Staatlicher Leiter)

Bitte diese Teilnahmemeldung ausschneiden, ausfüllen und über den APO/GO-Sekretär bis zum 19. Februar 1988 an L übergeben. Zusätzliche Teilnahmemeldungen sind beim GST-Vorstand, App. 23 14, erhältlich.

Neue Telefonnummer

Das Berufsberatungsbüro des WF, 1160 Berlin, Marlenstraße 1a hat ab sofort eine neue Telefonnummer: 6 37 19 62.

Die neuen Öffnungszeiten:

Montag 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 15.00 Uhr

Dienstag 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00 Uhr

Wir informieren Sie gern in persönlichen Gesprächen und berufsberatern den Veranstaltungen.

1. Fußballclub Union Berlin

Frohe Stunden für alle

Das Thema Sicherheit in den Fußballstadien ist brandaktuell. Nicht von ungefähr hat sich die Disziplinarkommission der UEFA in jüngster Vergangenheit des öfteren mit Verstößen, Zuschauerausschreitungen u. ä. beschäftigen müssen. Die Strafen, die dabei ausgesprochen wurden, waren hart – verständlicherweise, denn die unglückseligen Stunden am Tage des EC-Finales im Brüsseler Heysel-Stadion sind noch nicht vergessen. So wurden neben Geldbußen auch Platzsperrn bis hin zu Ausschlüssen aus europäischen Wettbewerben auf Zeit verhängt.

Gerade diesbezüglich hat auch der 1. FC Union so seine Erfahrungen, denn auch er

mußte ja schon einmal für zwei Spiele „zwangsumziehen“. Daran sei nur noch einmal erinnert, obwohl erfreulicherweise festzustellen ist, daß es in puncto Stadiondisziplin an der „Alten Försterei“ zuletzt vorwärts gegangen ist.

Der 1. FC Union führt dies in erster Linie auf die gute Arbeit eines verlässlichen, inzwischen eingespielten Ordnerstammes zurück, aber auch auf das gewachsene Bewußtsein und Verantwortungsgefühl besonders der jüngeren Zuschauer.

Die schrittweise Verbesserung ist zwar positiv, noch längst aber nicht abgeschlossen. Begeisterung ja, doch auch sie muß ihre Grenzen haben. Daß zur Zeit – und das nicht nur in der Wuhl-

heide – das Werfen von Papierschlängen und leider noch immer das Abbrennen von Feuerwerkskörpern „in Mode“ gekommen ist, soll nicht verschwiegen werden. Hier gilt es den Hebel anzusetzen, schadet doch ein solches Verhalten am Ende nur dem 1. FC Union. Und welcher wirkliche Fan will das schon?

Allen sollte klar sein, daß zu einem Fußballspiel natürlich auch eine gute Atmosphäre gehört. Für blindwütige Krakeeler und Randalierer, die mit ihrem Verhalten nur dem Ruf der großen Mehrheit schaden, darf jedoch kein Platz sein. Dafür müssen alle aktiv eintreten, denn schließlich möchte doch ein jeder angenehme Stunden auf dem Fußballplatz erleben – und kann seinen eigenen Beitrag dazu leisten.

Zeise, Komm. Öffentlichkeitsarbeit



Manche Frauen bevorzugen die festlich-elegante Linie, die auch die Wintermode mitprägt. Phantasievolle und dekorative Accessoires sind die besonderen Gestaltungsmittel, die den festlichen Charakter hervorheben. Die Taille ist betont und wird noch durch sehr breite Schulter- und Ärmelgestaltung unterstrichen. Unsere Festkleider im Wickeffekt wirken besonders durch die geschmückten Revers und die Schulterpartie. Das Revers, mit Perlen oder Glitzer-

steinen verziert, endet erst kurz vor der Taille. Das rechte Modell ist sehr taillenbetont, das linke leger, dafür aber mit einem geschmückten breiten Gürtel und der schmalen Schulterpasse.

Unsere Maße: Körpergröße etwa 1,68 m, Taille etwa 70 cm, Gesäßweite 106 bis 110 cm. Die neue körperbetonte Linie erfordert ein mehrfaches sorgfältiges Proben vorher mit einem Papierschnitt.

Statt Taucherreise Vortrag über England

Dia-Vortrag am 9. Februar

Leider müssen wir auf folgende Änderungen im Kulturkalendar 1988 aufmerksam machen.

Für den 10. Februar 1988 ist der Farb-Dia-Vortrag „Mit dem Trabant nach Korsika“ und „Einé Taucherreise an das Mittelmeer mit einem Abstecher nach Monaco“ ausgedruckt.

Von seiten des Kreisvorstandes der Urania Köpenick wurde dieser Vortrag abgesagt, weil der Referent einen Auslandstermin wahrnehmen muß.

Im Austausch wird der Dia-Vortrag „England gestern und

heute“ mit dem Urania-Dozenten Dipl. Oec. Paul Boer am Dienstag, dem 9. Februar 1988 von 14.15 und 16.00 Uhr angeboten.

Viele interessante Begegnungen mit gestrigem und heutigem England können Sie erleben, wie London, eine Stadt für Philosophen, Buckingham-Palast, das Familiengrab von Karl Marx, Tower-Bridge, House of Parliament, Gift-Shop, Begegnungen mit Reichtum und ärmster Armut, Informationen zur Royal Shakespeare Company in Stratford, die Heilige Dreifaltigkeitskirche in Stratford-upon-Avon, Oxford,

Broadway Lichtfeld-Cathedral, Schloß Windsor – die Unglücksfahre u. v. m.

Kartenbestellungen nehmen wir jeweils dienstags von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr unter der App. Nr.: 20 18 entgegen.

Jütterschenke,
Stellv. Kulturhausltnr.

„Berliner Ansichten“ in der WF-Galerie

Die Kleine Galerie im WF-Kulturhaus zeigt gegenwärtig im Rahmen ihrer 27. Ausstellung Druckgrafiken zu dem Thema „Berliner Ansichten“. Zu den ausgestellten Arbeiten gehören auch vier Radierungen von Prof. Wieland Förster, der 1930 in Dresden geboren wurde. Der Künstler ist Vizepräsident der Akademie der Künste und zählt zu den bedeutendsten Bildhauern unseres Landes. Ein sehr beachtliches grafisches Schaffen begleitet sein plastisches Werk.

Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von seiner Grafik „Ein Hausflur“ (1982, 31,8 x 24,9 cm), die zu der zwischen 1980 und 1982 ra-



dierten 10-Blatt-Folge „Von Häusern nebenan“ gehört. Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 1

Von Tauben, Hühnern und Orchideen

Aus der Gewerkschaftsbibliothek

Das Taubenbuch: M. Hartmann u. Kollektiv. 1. Aufl. – Berlin: Dt. Landwirtschaftsverlag, 1985 – Etwa 304 S. 320 Abb.

In dem Buch wird ein umfassender Überblick über alle Fragen der Haltung und Zucht von Tauben gegeben. Die Autoren berücksichtigen dabei Tauben der verschiedensten Rassen und Rassengruppen. Die Grundlageninformation dieses Buches sind von großem praktischen Wert, da hier die Erfahrungen von einer Vielzahl von Experten zusammengefaßt worden sind.

Fritz Schöne: Ratschläge für die Hühnerhaltung. 1. Aufl. Leipzig; Radebeul: Neumann Verl., 1986 – Etwa 176 S. 290 Abb. (z. T. farbig)

In diesem vor allem praxisbezogenen Ratschlagbuch werden die jahrzehntelangen Erfahrungen eines Hühnerzüchters vermittelt. Der Autor gibt Hinweise zur Gestaltung, Ausstattung und Pflege von Stall und Auslauf, er beschreibt Fütterung, Brut und Aufzucht und geht auf das Erkennen und Verhüten häufiger Krankheiten ein. Ausführlich

werden danach die wichtigsten Rassen in Wort und Bild vorgestellt. Es ist ein Anliegen des Buches, der Hühnerzucht neue Freunde zu gewinnen und Freunde an der Haltung schöner und interessanter Tiere und an der Bewahrung seltener Rassen zu wecken.

Walter Richter: Das Orchideen-Jahr. 1. Aufl. – Leipzig; Radebeul: Naumann Verlag, 1986 – Etwa 240 S.: 148 Abb. (farb.), 16 Zeichn.

Im Mittelpunkt stehen die für den Fachmann und Pflanzenfreund bedeutungsvollsten Gattungen. Es wird gezeigt, welche Fortschritte in der etwa 130jährigen Züchtungsarbeit bei Orchideen gemacht wurden, welche Ziele erreicht werden konnten und welche hervorragenden Pflanzen zur Verfügung stehen. Neben der Behandlung der züchterischen Entwicklung gibt der Autor Auskünfte über Wildformen, er weist auf Möglichkeiten ihrer Verwendung für die Kultur und Züchtung hin und geht auch auf den Naturschutz bzw. auf die Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Arten ein.

kurz und knapp

Poliklinik zeitweise geschlossen

Die Betriebspoliklinik „Prof. Dr. Gietzelt“ ist in der Zeit vom 12. Februar 11.00 Uhr bis 15. Februar 11.00 Uhr wegen Schädlingsbekämpfung geschlossen.

Dringende medizinische Behandlungen werden in diesem Zeitraum durch die arbeitsmedizinische Abteilung übernommen.

Zander
Direktor für Sozialökonomie

Dankeschön für Gratulation zum Achtzigsten

Für die mir anlässlich meines achtzigsten Geburtstages übermittelten Glückwünsche, sowie die beigelegten Gutscheine möchte ich mich recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Kollegin Cyron und ihrem Helferkollektiv, welche es uns alten Betriebsveteranen ermöglicht, schöne gemeinsame Stunden bei Spiel, Sport und Veranstaltungen verleben zu dürfen. Nochmals allen ein herzliches Dankeschön.

Erhard Gläser

Ein Friseursalon mit so 'nem Bart ...

Köpenicker Geschäft über 80 Jahre in Familienhänden

Bekanntlich besaß auch Köpenick – wie das klassische Altertum – seine sieben Welt-Wunderlichkeiten. Da war ein adliges Fräulein, das mit 80 Jahren einen Jungmännerverein ins Leben rief. Ein Bürgermeister hieß Borgmann, das Krankenhaus lag einst neben dem Friedhof, ein Gefängnis in der Straße, die sich „Freiheit“ nennt. Es unterrichtete auch ein Lehrer namens Dummer, der Ratskeller befand sich im ersten Stock und ein Arzt besaß den „vertrauenerweckenden“ Namen Doktor Todt.

Auch in der Chronik des Friseurgeschäfts Jörg Seidler in

der Schloßstraße 2 – Hochparterre – als Herrenfriseurgeschäft öffnete. Mehrmals mußte er im Laufe der Jahre umziehen. Als das Köpenicker Rathaus seinen Erweiterungsbau erhielt, in der Schloßstraße 27. Aber auch dieses Haus mußte später einer Zufahrt zur Langen Brücke weichen. Das Friseurgeschäft erwarb dann ein gewisser Hugo Schwarz, der es „wegen Liederlichkeit vernachlässigte“. 1907 übernahm es Gustav Seidler, Großvater des jetzigen Inhabers. Stolz vermerkt die Chronik, daß das der erste Salon war, der in Köpenick die Ondulation einführte. Zugleich eröffnete der einstige Inhaber in der ersten Etage ein „Haargeschäft“ (Perückenmacherei) mit Puppenladen und -reparatur sowie Spielwaren.

Etlche Frisierutensilien jener Zeit sind in zwei Vitrinen zu sehen. Barteisen, womit man die „Schnauzer“ in Form brachte, Rasiermesser mit Abziehrriemen, Hornkämme, ein Tamborier – ein Gerät für die Perückenherstellung-, Rasierschalen, von der jeder Stammkunde seine eigene besaß, und Onduliereisenheritzer mit Spiritusbrenner. Damit zog Opa Seidler auf Haustour von Kundin zu Kundin.

Das Gewerbe ist dort nunmehr 147 Jahre alt. Seit drei Familiengenerationen ist es in Seidlerschem Besitz. Auch das ist vielleicht ein kleines „Weltwunder“.

Inge Kastell

* Kurioses
* aus dem
* Stadtbezirk
*

der Köpenicker Grünstraße 4 taucht ebendieser Name auf. Ende des vergangenen Jahrhunderts, so ist dort zu lesen, half der Barbier und Bader Uetze aus der Schloßstraße 19 (heute Alt-Köpenick) dem Doktor Todt beim Sanitätsdienst und Zahnziehen. Bei Kleinigkeiten vertrat er sogar den Köpenicker Stadt-Doktor.

Blättert man weiter, so ist zu lesen, daß der heutige Seidlersche Salon am 1. April 1841 in



Die Spreeangler – hier an der Marx-Engels-Brücke – hoffen zu jeder Jahreszeit auf einen guten Fang. Foto: ADN-ZB/Günther

Schöneiche hat eine Reihe von Sehenswürdigkeiten

Die Bürger Schöneiches, einer Gemeinde nahe Berlin-Friedrichshagen, sind stolz auf die Tradition ihres Dorfes, einst Klein Schönebeck genannt. Die fünf Baudenkmale des Ortes genießen hier besonderen Schutz der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Denkmalpflege und Heimatgeschichte, 1982 hatten sie sich an ihr bisher größtes Werk gewagt – das Fachwerkhäus in der Dorfau 8 zu restaurieren. Bis auf das Herz des Bauernhauses, die schwarze Küche, trugen sie alles ab. Beim Neuaufbau wurden zur Wahrung der Originalität alte Handwerks-techniken des späten Mittelalters genutzt. So entstanden das Fachwerkgerüst und auch die Lehm-mauern in der Bautechnik des 18. Jahrhunderts. Für ein stilesches Strohdach holten sich die Denkmalpfleger Hilfe von einem Rügener Schilfrohrdachdecker.

Heute macht das als Heimathaus deklarierte Bauwerk neben Exponaten zur Geschichte des Ortes und Traditionen des Natur-

schutzes mit einem original eingerichteten Gebäude eines Vollbauern um 1750 bekannt. Große Unterstützung erhielt die Arbeitsgemeinschaft vom Bezirksmuseum Viadrina in Frankfurt (Oder) sowie vom Heimatmuseum Müllrose und auch vielen Bürgern aus der Umgebung von Schöneiche.

Der Besucher kann sich nun beim Besuch des Heimathauses damit bekanntmachen, wie der Bauer mit seiner Familie und dem Gesinde unter diesem Dach gelebt hat. Schlaf- und Wohnstube und das Reich der Bäuerin, die Küche, bergen Interessantes. Selbst kleine Accessoires fehlen nicht. Eine originelle Mausefalle aus jener Zeit, sie steht unmittelbar neben der großen mit handgeschmiedeten Nägeln verzierten Eichentür, birgt auch immer viel Spaß für die Schulklassen, die in diesem „Museum zum Anfassen“ mit Heimatchronik und Archiv herzlich und sehr oft zur praktischen Ergänzung ihres Geschichtsunterrichts empfangen werden.

1		2		3		4	5	6		7
				8						
9	10					11				
12										
						13			14	
15		16								
				17				18		19
20			21					22		
		23								
24										
						25				

Immer wieder mal kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Halstuch, 4. Schmutzteilchen der Luft, 8. Wunschbild, 9. Trinkstube, 11. Teigware, 12. höchste Sorgfalt, Genauigkeit, 13. Kunstgriff, 15. Fluß zur Nordsee, 17. die Südwestküste Vorderindiens, 20. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 22. japanischer Romancier, 23. Strich, 24. holländischer Maler des 17. Jh., 25. feierlicher Brauch.

Senkrecht: 1. im Altertum Land in Südarabien, 2. männliche Anrede, 3. deutscher Maler und Graphiker, gest. 1935, 4. Erfinder der Lithografie, 5. Niederschlag, 6. Nebenfluß der Lena, 7. Gestalt bei Wilhelm Busch, 10. Schriftstück, 14. Gangart des Pferdes, 15. Schriftsteller der DDR, gest. 1982, 16. aufrecht stehende Steinplatte, 18. Gesichtshaar, 19. Körnerfrucht, 21. heftige Verneinung.

Die Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 4/88

Waagrecht: 1. Taiga, 5. Satyr, 9. Wittich, 10. Arena, 11. Ekart, 12. Möbel, 13. Sonja, 15. Real, 18. Emir, 21. Anger, 24. Laken, 26. Arasi, 27. Geuse, 29. Wieland, 30. Spann, 31. Neige.

Senkrecht: 1. Traps, 2. Iwein, 3. Gin, 4. Ataman, 5. Sieb, 6. Acker, 7. Thale, 8. Rutil, 14. Ohm, 16. Ale, 17. Mangan, 18. Evans, 19. Ilawa, 20. Rasun, 22. Gaudi, 23. Riege, 25. Kien, 28. Ene.



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Redaktionsschluß war am 1. Februar. Die nächste Ausgabe erscheint am 12. Februar.

Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.

Abwechslungsreiche Ferien durch vielfältige Veranstaltungen

Für die Schüler der Klassen 1 bis 10 werden folgende Veranstaltungen im Lehrkabinett „Teufelssee“, Am Teufelssee, 1170 Berlin, Telefon: 6 56 09 38 durchgeführt:

- Besichtigung des Lehrkabinetts mit DIA-Vorträgen
- Führung zur Vogel- und Wildfütterung
- Tierbeobachtung sowie
- Spezialführungen durch den Winterwald mit Fährtenbestimmung.

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10.00 bis 16.00 Uhr

Dienstag und Freitag nur Gruppenführungen.

Ins Kunstgewerbemuseum

Wie wäre es, wieder einmal in's Kunstgewerbemuseum, Schloßinsel, 1170 Berlin, Telefon: 6 57 15 04 zu gehen?

Das Kunstgewerbemuseum auf der Schloßinsel beherbergt Meisterwerke aus zehn Jahrhunderten, außerdem kann man in dem barocken Schloßbau sehenswerte Stuckdecken und bemerkenswerte Dekengemälde betrachten.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonnabend 9.00 bis 17. Uhr
Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr

Wenn es schneit

Für die sportliche Betätigung stehen den Kindern im Stadtbezirk Köpenick, bei entsprechender Witterung, folgende Spritzeisbahnen zur Verfügung:

- Sportplatz Allende-Viertel – Musik und Ausleihe
- Sportplatz Müggelheim – Musik
- Tennisplätze Friedrichshagen – Musik, Ausleihe und Ausschank
- Pionierpark (2 Bahnen) – Musik, Ausleihe und Ausschank
- Zeppelinstraße (Hinterhof) Kietzer Feld (Bolzplatz)
- Sportplatz an der 8. OS, Hoernlestraße 80, 1170 Berlin
- Sportplatz an der 28. OS, Mittelheide 49, 1170 Berlin
- Sportplatz an der 30. und 31. OS, Allendeviertel, 1170 Berlin

In der Zeit von 9.00 bis 17.00 Uhr könnt Ihr Euch an folgender Ausleihstation täglich Wintersportgeräte ausleihen: Schlitten und Ski in den Püttbergen in Rahnsdorf, Tel.: 6 48 02 94